

## „Hochschulfreiheitsgesetz“, hier: Düsseldorfer Resolution

Sehr geehrte Damen und Herren vom hlb,

Sie riefen in Ihrer e-mail vom 19. April 2006 zu Rückäußerungen auf - hier ist unsere ganz persönliche und private Meinung:

Als Hochschullehrerinnen an einer kleinen und feinen Noch-Körperschaft-des-öffentlichen-Rechts im Süden von NRW fragen wir uns schon seit geraumer Zeit - jetzt aber verstärkt nach Durchsicht der genannten Resolution - wen und wessen Interessen der hlb eigentlich vertritt. Wir jedenfalls fühlen uns durch Sie mit diesem dem Neoliberalismus<sup>1</sup> huldigenden Pamphlet nicht vertreten. Die neoliberale Umstrukturierung der Hochschulen, die uns allerorten euphemistisch als Hochschul“reform“ *verkauft* wird, ist vom hlb kaum je kritisch begleitet worden. Wir holen dies hier nach - auch mit dem Hinweis auf einige exzellente Recherchen zu den Hintergründen dieser geradezu komplottartig daherkommenden „Ökonomisierung von Wissenschaft und Bildung“<sup>2</sup>.

Mit höchster Priorität hätten wir von Ihnen – wie der DGB Bezirk NRW<sup>3</sup> es vorgemacht hat – eine Kritik am Missbrauch des Freiheitsbegriffs im Zusammenhang mit diesem Gesetz erwartet, der angesichts der unübersehbaren neokonservativen Tendenzen in (Hochschul-) Politik und Gesellschaft Assoziationen noch ganz anderer Art wecken kann.<sup>4</sup> Stattdessen wird hier die systemimmanente Unterfinanzierung der Hochschulen gebetsmühlenartig repetiert, als hätte es die ausfinanzierte Hochschule jemals gegeben. Wer nach Hochschulmitteln schreit, der sollte erst einmal der Steuerzahlerin<sup>5</sup> nachweisen, dass die zugewiesenen Mittel nicht vergeudet wurden. So ist die in Ihrer Resolution eingangs und unter Ziffer 1 verlangte Aufstockung von wissenschaftlichen Mitarbeitern/innen – übrigens ohne Rücksicht auf die Besonderheiten von Disziplinen (Jedem Wirtschaftsprof. seinen Wirtschaftsassi<sup>6</sup>? Hilf Himmel!<sup>7</sup>) - der Fremdbestimmung von Hochschulen u.a. durch eine völlig überflüssige und kostenintensive Akkreditierungs- und Evaluierungsmaschinerie zum Opfer gefallen. Sog. Profilierungen - die einer selbsternannten Elite von Kollegen und Kolleginnen, diesen geschniegelten *wonder boys* und *girls* (*sorry* für den emotionalen Ausrutscher, aber wir sind ja Frauen!), mit offensichtlichen Profilneurosen zupaß kommen- führen mittlerweile zur Aufgabe oder Umwandlung von gut laufenden und gesellschaftlich relevanten – möglicherweise gerade erst gegründeten - Studiengängen unter Verschleuderung unser aller Steuergelder. Profilbildung gerade an Fachhochschulen hat zuvorderst der Industrie in Standortnähe Rechnung zu tragen und nicht den persönlichen Wünschen von wenigen

---

<sup>1</sup> [www.globalexchange.org/campaigns/econ101/neoliberalDefined.html](http://www.globalexchange.org/campaigns/econ101/neoliberalDefined.html)

<sup>2</sup> [www.arbeitsstelle-neonazismus.de/reader/neinzu/index-nein.html](http://www.arbeitsstelle-neonazismus.de/reader/neinzu/index-nein.html)

Kongress 23./24.10.2004 "Nein zu Ökonomisierung von Wissenschaft und Bildung"

a) Martin Bennhold: "Bertelsmann u. andere Medienriesen - Nationale u. internationale Interessen an Reformpolitik als einer Unterwerfungspolitik" b) Andreas Keller: "Die Universität als Unternehmen?"

<sup>3</sup> Stellungnahme des DGB Bezirks NRW und GEW-NRW sowie ver.di Landesbezirk NRW zum Referentenentwurf eines Hochschulfreiheitsgesetzes; Düsseldorf, 10.4.2006; siehe [www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de)

<sup>4</sup> Die Verkehrung von Begriffen (wie hier „Freiheit“) in ihr exaktes Gegenteil ist Teil der Nazi-Propaganda, die uns momentan, medienwirksam aufbereitet, wieder zugemutet wird: *Du bist Deutschland!* oder das aus der Nazi-Wochenschau stammende „jede Frau muss 3 Kinder gebären, um die deutsche Rasse zu erhalten“.

*Pierre Bourdieu spricht hier vom „Spiel mit den Konnotationen und Assoziationen von Wörtern, ... das glauben macht, die neoliberale Botschaft sei eine der allgemeinen Befreiung. Alles kommt in einer schönfärberischen Sprache daher ..man spricht nicht mehr von Stellenabbau, sondern von „Verschlankung“ ..etc..(s. Lit.Zit. 2a)*

<sup>5</sup> die männliche Form gilt hier entsprechend; wenigstens unser Text sei *gender-main-gestriegelt!*

<sup>6</sup> die weibliche Form gilt hier entsprechend

<sup>7</sup> Um auch dem wachsenden klerikalen, z.T sogar kreationistischen Einfluß auf die Hochschulen Respekt zu zollen; s. [www.professorenforum.de](http://www.professorenforum.de) und *campus crusade for christ* unter [www.campus-d.de/](http://www.campus-d.de/)

Lehrenden. Statt der accelerierten Entmündigung gestandener Hochschullehrer/innen bei der Gestaltung und Entwicklung ihrer Hochschule und der Entkernung des Fachunterrichts zugunsten von sogenannten *soft skills* und/oder von wirtschaftslastigen Kombi-Studiengängen Paroli zu bieten, nehmen Sie die Pläne der NRW-Regierung geradezu als gottgegeben hin. Wo sich diese doch aus der Hochschulpolitik (oder besser: Hochschulfinanzierung!?) zurückzieht, ohne tatsächliche Autonomie zuzulassen! Denn auch Sie reden der Substitution der Staatsaufsicht durch externe Aufsichtsgremien von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik das Wort, deren VertreterInnen wohl auch schon längst feststehen dürften. Damit forcieren Sie die weitere Aufblähung eines nutzlosen, motivationshemmenden und innovationsverhindernden Verwaltungsüberbaus, der sich in fragwürdigen parametergesteuerten Mittelverteilungen, Kennzahlen und Quoten ergeht. Warum werden Forschungsinteressen und Lehrenengagement ohne Rücksicht auf Disziplinen oder gesellschaftliche oder sogar volkswirtschaftliche Belange *businesslike* in das betriebswirtschaftliche Korsett des Portfoliomanagements einer entsprechend geschulten, selbsternannten „Elite“ gezwängt und so die Kernaufgaben der Hochschulen noch stärker beschnitten? Wo ist die Freiheit von Forschung und Lehre geblieben, wenn hier schon von Freiheit im Zusammenhang mit Hochschulen geredet wird? Dabei geht es keinesfalls um das hier umfänglich zitierte Reparieren von Dächern – oder geht es um einen Dachschaden ganz anderer Art? – sondern um Fragen z.B. nach manipulierten Statistiken, nach Falschbehauptungen in den Medien zum Zustand deutscher Hochschulen und auch Schulen und ihrer angeblich mangelnden nationalen und internationalen Konkurrenzfähigkeit<sup>8,9</sup>. Denn wer – nein nicht die, die sich weltläufig geben! – entsprechende Verhältnisse in unseren europäischen Nachbarländern kennt<sup>9</sup>, der steht fassungslos vor der hier eingeleiteten Zerstörung demokratischer Strukturen und Prinzipien im Bildungswesen. Die Neocon-Rhetorik spricht hier beschönigend von der Einführung der „Führerdemokratie“. Der unsozial eingeschränkte Zugang zu Masterstudiengängen soll offensichtlich dem Zweck dienen, wissenschaftliches Proletariat in großem Umfang für Billigjobs zu produzieren. Und wie viele Fächer werden dem Primat der Nachfrageorientierung und des sog. Wettbewerbs und damit der Monokultur überlaufener Disziplinen wie Wirtschaft, Psychologie oder Pädagogik zum Opfer fallen? Sicher nicht nur die viel zitierten Orchideenfächer, sondern möglicherweise auch naturwiss.-technische Disziplinen – sogar dann, wenn sie als sog. interdisziplinäre (vgl. Zit.4) Kombifächer speziell für Frauen (mit ihrem unterstellten mangelnden Abstraktionsvermögen) weichgespült wurden (Wirtschaftsnetze statt Informatik, Wirtschaftsingenieurwesen statt Maschinenbau, etc.)! Das aufwendige Werben um Frauen für diese Disziplinen könnte man sich dann sparen. Was bezweckt diese den Bildungsbereich unterjochende und gut vernetzte neoliberale Wirtschaftsnomenklatura, die vor dem sich allmächtig dünkenden CHE<sup>10</sup> buckelt? Hat eine/r überprüft, ob hier durch ein cleveres Privatunternehmen, das sich der HRK als Sprachrohr bedient, nicht nur Steuern abgeschrieben werden? (vgl. Lit.Zit. 2a)

Statt einer gerechteren C-Besoldung das Wort zu reden und die Abschaffung dieser in Ihrer Diktion „in NRW völlig misslungenen“ W-Besoldung zu fordern, die „die Zukunft der Fachhochschulen weit mehr gefährdet als die vorhandene Rechtsform“, arrangieren Sie sich (Pkt.4) mit der neuen Besoldung, indem Sie sogar einen attraktiven Wechsel von C nach W vorschlagen. Sie tun das hier, ohne auf die impliziten Ungerechtigkeiten einer

---

<sup>8</sup> W. Kemp, *Merkur* (660), 294ff “Die Selbstfesselung der deutschen Universität – Eine Evaluation”.

<sup>9</sup> R. Görner, Director, Institute of Germanic Studies, Univ. London; “Allzu bereitwillige Selbstaufgabe. Über die hemmungslose Selbstanglisierung der deutschen Universitäten” in *Hochschulzeitg. Univ. Hamburg, Forschung&Lehre* 6/2004, 316ff.

<sup>10</sup> CHE: s. Wikipedia und [www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de), s. auch Lit.Zit. 2a

*leistungsorientierten* Bezahlung mit ihrem enormen Konfliktpotential einzugehen<sup>11</sup>. Warum? Weil die Zweiklassengesellschaft unter Hochschullehrern/innen (Forschungs- versus Lehrprofessur à la USA? *Sekundarstufe I und II* – euphemistisch *Bachelor- und Masterstudium* - in einer europäischen Gesamthochschule?) und der Konflikt gewollt sind? Dann können wir auch voraussagen, wo Professorinnen sich vornehmlich wieder finden werden! Oder wird es hier einen Bonus geben für die Akademikerinnen, die die Deutschen am Aussterben hindern? Vor 25 Jahren war der wohlgemeinte Vorschlag des Aufrechnens von Kindern als Ausgleich der geschlechtsspezifisch geringeren formalen Qualifikation bei Wissenschaftlerinnen gegen wiss. Publikationen noch Grund zu Heiterkeit<sup>12</sup>, heute ist sie nationalistisch-dumpfem Bierernst gewichen.

Forschungserfolg, der hier die Besoldung mitdeterminiert, misst sich fatalerweise auch an den eingeworbenen Drittmitteln (Pkt. 1), die wiederum als Parameter im Globalhaushalt die zugewiesenen Mittel der Hochschulen bestimmen. Dazu ebenfalls noch eine kritische Anmerkung: Drittmittelinwerbung ist per geltendem HG nicht Aufgabe von Hochschullehrer/innen, sondern deren Recht. Wird diese besoldungsrelevant, lassen sich die bereits zu beobachtenden Auswüchse der Drittmittelinwerbung neben vernachlässigter Lehre kaum vermeiden: Firmen, die sowieso von den Hochschulen durch Praktikanten und Diplomanden (häufig zum Nulltarif) profitieren, wickeln ihre Aufträge und Bestellungen über die Hochschulen und deren Verwaltungspersonal ab. Wie nennt man diese Form von Geldwäsche im heutigen Neocon-Jargon? *Win-Win-Situation*? – Ähnliche Verschleierung findet sich bei den von Firmen oder Industriellen den Hochschulen bzw. sich selbst großzügig spendierten Stiftungsprofessuren, deren Bezahlung sich nach geraumer Zeit im Haushalt der Hochschulen bzw. im Landeshaushalt wiederfindet<sup>13</sup>.

Vielleicht hilft in diesem Dickicht des Portfoliomanagements ein Blick auf Forschungsleistungen vergangener Jahre z.B. in unserem Bereich der Naturwissenschaften und auch der Medizin. Viele – vermutlich die meisten - Patente und Nobelpreise sind Zufallsprodukte einer nicht gelenkten Forschungstätigkeit und haben die herausragende Stellung Deutschlands<sup>14</sup> mitbegründet. Ach, und dieses *Weiter so* ist nicht mehr gewollt?? Von uns ja, die wir die Hochschule Humboldtscher Prägung mit ihrem Schwerpunkt auf dem keineswegs *soften* Fachwissen weiter und mit Verve favorisieren!

Die Attribute *professionell* und *kompetent* werden von Ihnen primär externen Kontrollorganen zugeschrieben, die die Relikte der demokratischen Gruppenuniversität wie Senat (senat watch?) oder FBR überwachen oder ersetzen sollen. Entspricht dies tatsächlich der mehrheitlichen Meinung der hlb-Mitglieder, oder handelt es sich um das Wunschdenken der vielleicht von Hierarchisierung und Entdemokratisierung profitierenden Delegierten, die dem Gremiengründungswahn verfallen sind? Auch zu diesen Punkten gibt Lit.zit. 2 erschöpfend und pointiert Auskunft. Verbleibt Pkt. 5. Warum wird die „Umstrukturierung“ (Zerstörung) der Post gegen den Willen der Bürger/innen und unter Vernichtung vieler Arbeitsplätze als besonders gelungenes „Vorbild“ für die Vorgehensweise an Hochschulen bemüht, wo doch das Beispiel Gammelfleischbetriebe viel eher der angehobenen Pensionsgrenze von Hochschullehrern/innen entsprochen hätte – Betriebe, die sich der Zwangsunterwerfung unter das Kuratel der IHK ja auch nicht erwehren konnten?

---

<sup>11</sup> Th.Stelzer-Rothe, Vortragsfolien, Vortrag FH Bonn-Rhein-Sieg 2005

<sup>12</sup> Jutta Limbach in „Wie männlich ist die Wissenschaft?“, Hrsg. K. Hausen, H. Nowotny, suhrkamp 1986.

<sup>13</sup> s. [www.nachdensen.de](http://www.nachdensen.de) zum Themenkomplex „Hochschulfreiheitsgesetz“, 2006;

z.B. [www.nachdensen.de/cms/front\\_content.php?client=1&lang=1&idcat=45&idart=1382](http://www.nachdensen.de/cms/front_content.php?client=1&lang=1&idcat=45&idart=1382)

<sup>14</sup> Marco Finetti in SZ, Nr. 119, v. 24./25.5.2006: „Erste Adresse für Forscher. Der Ruf deutscher Unis ist im Ausland besser als daheim“

Die momentane Hochschul“reform“ steht offensichtlich in einer Reihe von Grausamkeiten, deren gesteuertes Ende (ins allgemeine Chaos?) noch nicht abzusehen ist. Der genasführten Mehrheit an potentiellen KritikerInnen, die beeindruckt von soviel ökonomischer Expertise<sup>15</sup> und antrainierter Rabulistik ihrer neoliberalen, NLP-geschulten Kollegen/innen sich noch verwundert die Augen reibt statt sich zu formieren, empfehlen wir für die noch zu erwartenden einlullenden, Widerstand lähmenden und familienfeindlichen Dauersitzungen zur aktuellen Problematik das nachfolgende **Bullshit-Bingo**<sup>16</sup>. Dieses wurde hier dem Sitzungsjargon zur gegenwärtigen Hochschulpolitik angepasst:

Wie wird gespielt?

Kreuzen Sie einen Block an, wenn Sie das entsprechende Wort in einer Besprechung, einem Seminar oder einer Telefonkonferenz hören. Wenn Sie horizontal, vertikal oder diagonal 3 aufeinander folgende Blöcke haben, stehen Sie auf und rufen laut „BULLSHIT!“

***BULLSHIT-BINGO à la Hochschulreform 2006***

Hochschulfreiheitsgesetz	Föderalismus-reform	Hochschulauto-nomie	Gender mainstreaming	Hochschulreform (Führerdemokratie)
Governance watch Controlling	Profilierung	Akkreditierung & Evaluierung	Netzwerk networking	Modularisierung
Coaching & Mentoring	Ranking & Rating	Elite & Exzellenz <sup>17</sup>	CHE*)	Umstrukturierung
Paradigmenwechsel	Portfolio-management	Effizienz & Synergie	Hochschulmarketing Hochschulwettbewerb	Drittmittelfähigkeit & Public Private Partnership
Teaching points & Credit points	Lehr- und Forschungserfolg	Auslastung & Absolventenquote	Corporate identy ( <i>Schuluniformen</i> )	Innovation & Private Stiftungen
Führer/in Führung	Erfolgsfaktoren <sup>18</sup>	HIS**)	Bottom-up ...	<i>Nach 2 Glas Rotwein:</i> Top-down!

\*) in Anlehnung an Che Guevara, vgl. Lit.zit. 2a,4,10

\*\*\*) Hochschulinformationssystem; die Autorinnen: Dann doch besser gegendert: HER (“Humboldt Education Revival”)!)

Die Resolution empfinden wir als dürftig, banal und einseitig. Ist sie als Provokation gedacht? Noch schlimmer: Soll sie provozieren, um das kritische Potential des hlb-Klientels feststellen zu können? Dann allerdings würde unsere Befürchtung wahr, dass auch dieser Verband mit seinen Delegierten – nicht mit seinen Mitgliedern – mehrheitlich neokonservativ/neoliberal unterwandert wäre und dem generellen politischen, auf Konfrontation gebürsteten Trend folgen würde.

In der Hoffnung, dass Sie angesichts der gravierenden Defizite Ihrer Resolution ein wenig Polemik ertragen können und ein Einsehen mit uns haben

Jork, den 2. Juni 2006

Prof. Dr. Susanne Elbel, Jork

Prof. Dr. Christina Oligschleger, Titz

*(Ach, die schon wieder!)*

<sup>15</sup> Ex-MdB Kuhlwein zur SPD-Programmdebatte, [www.nachdenkseiten.de](http://www.nachdenkseiten.de), 29.5.2006

<sup>16</sup> Wirtschaftswoche (45) 4.11.1999; s. auch [www.dohrendorf.de/beruf/bullshitbingo/bullshitbingo.html](http://www.dohrendorf.de/beruf/bullshitbingo/bullshitbingo.html)

<sup>17</sup> Elbel&Oligschleger, *Konsens* 4(1)11-12(2006) sowie Leserbrief *SZ* v. 13.1.2006; C. Knobloch, [www.freitag.de](http://www.freitag.de), 2.7.2004

<sup>18</sup> L.Hellemacher, Th. Knobloch und Th. Stelzer-Rothe, *DNH* 4-5 (2005)

### Postskriptum S. Elbel:

Pfingsten naht und damit profaniert das Fest der *Sprachverwirrung*. Genau so wenig wie sich die Bevölkerung dank gleichgeschalteter Medien der Dauerberieselung durch Versatzstücke aus der Nazipropaganda erwehren kann, werden unbedarfte Akademiker/innen gewahr, wie vormals linke Forderungen im Hochschulbereich - neoliberal umgedeutet - in ihr Gegenteil verkehrt und entsprechend umgesetzt werden. Wenn erst im obigen Bullshit-Bingo der Begriff *Eliten* durch *Herrenmenschen* und *Wachstumshormone* ersetzt worden ist, dürfte es zu spät sein. Bei dem Changieren zwischen linkem Gedankengut und rechter Exegese wird leicht übersehen, was da klammheimlich in der Mitte durchmarschiert, aber an der neoliberalen Dialektik und Realisierung wie an der entrüsteten Kritik darüber gleichermaßen beteiligt ist<sup>19</sup>. Es kommt daher totalitär und mit Führungsanspruch, hervorragend global vernetzt und diversifiziert – und ist mit *big brother* G.W. Bush an der Hand wiedergeboren. Es täuscht Gleichberechtigung vor und narrt uns Frauen durch seinen „gegenderten“ und familienfreundlichen Habitus. Dieses braune Netzwerk, dessen Mitglieder wirtschaftlich geschult uns alle finanziell aussaugen, maßt sich pädagogische und psychologische Kompetenz mit Absolutheitsanspruch an und meint pharisäerhaft, uns mit Werten und Ethik das Fürchten lehren zu müssen. War da nicht was? Vor gar nicht so langer Zeit?<sup>20</sup> Dann hat auch die Kanzlerin das Fürchten zu lernen<sup>21</sup>, und wir alle die Apokalypse in Form des totalen Wirtschaftszusammenbruchs und die Vollendung der Globalisierung zum Nutzen dieser selbsternannten Elite. An der Weltordnung nach dem Zusammenbruch wird jedenfalls bereits ihrerseits intensiv gearbeitet.<sup>22</sup> Aus dieser Sicht macht dann doch die Ansiedlung der Thematik „Hochschulreform“ an der *Arbeitsstelle für Neonazismus* (FH Düsseldorf) sehr viel Sinn.

Jork, 3.6.2006

---

<sup>19</sup> Dies erschwert auch die Einschätzung sich kritisch gebender web-Seiten mit ihren Möglichkeiten zur Identifizierung kritischer Leser/innen

<sup>20</sup> [www.agpf.de/VPM.htm](http://www.agpf.de/VPM.htm); [www.religio.de/therapie/vpm.html](http://www.religio.de/therapie/vpm.html)

<sup>21</sup> St. Braun u. D. Hörsch (Hrsg.), *Rechte Netzwerke – eine Gefahr*, 2004, S. 100

<sup>22</sup> Schreiben der Autorin an den Deutschen Akademikerinnenbund / Frau Schinagl am 16.2.2006